



## Stabsstelle Anvertrauensschutz

### **Präventions-**

### **Fachkraft:**

**Marion Heil**

Tel. (0721) 8 28 04 15; [m.heil@caritas-karlsruhe.de](mailto:m.heil@caritas-karlsruhe.de)

### **Deputat:**

**20%**

### **Finanzierung:**

**Caritas-Mittel**

### **Kurzbeschreibung des Aufgabengebiets:**

Die Präventionsfachkraft berät den Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. bei der Umsetzung der Präventionsordnung des Erzbistums Freiburg. Sie steuert und koordiniert alle Aktivitäten zur Entwicklung und Umsetzung des institutionellen Schutzkonzepts des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

Sie schult Mitarbeiter\*innen und unterstützt die Planung, Organisation und Durchführung von Präventionsprojekten und Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt. Die Präventionsfachkraft ist Ansprechperson für alle Mitarbeitenden und auch für die Ehrenamtlichen im Verband. Sie kooperiert mit externen Fachstellen und sorgt für eine Vernetzung mit lokalen kirchlichen und nicht-kirchlichen Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt. Sie ist Ansprechpartner bei Verdachtsfällen und für die weitere Koordinierung zuständig.

Stellenumfang: Seit Januar 2018 - 15%.

Seit September 2020 – 20%



**Marion Heil**

### **Aktuelle Situation:**

Zu Anfang des Jahres 2020 standen die regelmäßigen Besuche von Fr. Heil, als zuständige Präventionsfachkraft für den Verband, in den Einrichtungen im Vordergrund. Neben Workshops zur Überarbeitung der Gefahrenanalyse oder des spez. Verhaltenskodex bestand hier die Möglichkeit im Anschluss Fragen und Anliegen in geschütztem Rahmen zu äußern. Dies wurde immer häufiger genutzt.

Zu Jahresbeginn trat das Thema „Kinderschutz“ erneut in den Vordergrund. Hier fanden bereits Treffen statt, um die erforderlichen Themen des Kinderschutz-Ordners umzusetzen und ein bereichsspezifisches Schutzkonzept (Kinderschutz-Matrix) zu erstellen. Ebenso dienten die Treffen dazu, einrichtungsübergreifend ins Gespräch zu kommen und sich auf einen einheitlichen Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zu verständigen. Dieser wurde im Anschluss verschriftlicht.

Weiterhin wurden, auf Anfrage, Kurzimpulse zum Thema „Menschenwürde und Scham“ durch Fr. Heil in den Einrichtungen durchgeführt und im gemeinsamen Austausch vertieft. Weiterhin stand stets die Auseinandersetzung mit dem allgemeinen und spezifischen Verhaltenskodex, übertragen auf alltägliche Arbeitssituationen, in der jeweiligen Einrichtung im Vordergrund.

Eine große Herausforderung stellte dann der Umgang mit dem Corona-Virus im Hinblick auf den grenzachtenden Umgang dar. Durch den Lockdown und die hierauf folgenden Vorgaben, mussten Schulungen/Gespräche online oder telefonisch stattfinden, oder in kleineren Gruppen abgehalten werden. Fr. Heil erreichten viele Anrufe von Mitarbeiter\*innen, die sich in großer Sorge zeigten und psychisch unter erhöhtem Druck standen.

Durch die Neuerungen bezüglich der Grundsatzdokumente der Erzdiözese Freiburg im Anvertrauensschutz, fiel dann das Augenmerk auf diverse Anpassungen - allem voran das Thema „Aufarbeitung“. Hier wurde durch Fr. Heil ein, für den Verband, verbindliches, Aufarbeitungsprocedere erarbeitet und verschriftlicht.

Ebenso wurde die Postkarte für den grenzachtenden Umgang / Anvertrauensschutz fertig gestellt und liegt nun in den Einrichtungen für die Kund\*innen und Mitarbeiter\*innen zur Mitnahme bereit.

### **Schulungen, Veranstaltungen, Fortbildungen**

In diesem Jahr wurden nun auch, auf Grund der Corona-Situation, in mehreren Online - Schulungen die Mitarbeiter\*innen des Caritas-Verbandes Karlsruhe im grenzachtenden Umgang geschult. Dies stellte eine hohe Herausforderung an Planung und Organisation dar. Da der Anvertrauensschutz ein Thema ist, das nahe geht und Schutz bedarf, konnten die Online-Schulungen keinen vollwertigen Ersatz bieten, jedoch das Thema mit den wichtigsten Grundsätzen erläutern.

Das Austauschtreffen der Präventionsfachkräfte in der Erzdiözese Freiburg fand ebenfalls aufgrund der Corona-Situation online statt. Die hier weitergegebenen Informationen, Neuerungen und der Austausch mit den anderen Fachkräften wurde(n) als sehr hilfreich empfunden. Vor allem der Abgleich von Handlungsabläufen / Möglichkeiten über den Umgang mit der Corona-Situation erwies sich als sehr wirksam.

### **Was ist aufgefallen in diesem Jahr?**

Es zeigt sich, im Verlauf des Jahres, dass die Präventionsarbeit und die Enttabuisierung des Themas Erfolge aufweist. Mitarbeiter\*innen und Kund\*innen finden den Mut über ihre Erlebnisse zu sprechen bzw. um Unterstützung zu bitten. Das Vertrauensverhältnis wächst und somit auch die Stärkung der Kund\*innen und Mitarbeiter\*innen. Eine, immer häufiger herangetragene, Bitte an Fr. Heil, durch die Mitarbeiter\*innen, ist die Frage nach einer Fachkraft zur Unterstützung für das Thema „Mobbing“ oder „Klärung von Problematik im Team“.

Weiterhin ist das verstärkte Auftreten von grenzverletzendem Verhalten von Kund\*innen gegen Mitarbeiter\*innen aufgefallen. Mehrere Situationen wurden in die nähere Bearbeitung im Bereich Anvertrauensschutz genommen. Unterstützung fanden die Einrichtungsleitungen beim Auftreten von Fällen durch Fr. Heil, da hier eine Sortierung der Fakten und Erörterung weiterer Schritte (Meldepflichten) begleitet werden konnte. Die neu erstellte Verlaufsdocumentation und das Aufarbeitungsprocedere wurden als sehr hilfreich empfunden.

Auch im Bereich Kindertagesstätten stellte die Corona-Krise alle vor große Herausforderungen. Die Ängste u. Befürchtungen der Eltern galt es aufzufangen und mit denen, teilweise großer Unsicherheit, umzugehen. Das Augenmerk richtet sich nun zunehmend auch auf die Sicherheit der Mitarbeiter\*innen und die stetige Überprüfung der Abläufe. Dies wurde durch den Vorstand, der erforderliche Unterstützung einleitete, die Einrichtungsleitungen und Fr. Heil begleitet.

Gewalt oder grenzverletzendes Verhalten gegen Mitarbeiter\*innen forderte auch im Bereich der Seniorenbetreuung eine intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Situationen. Hier ging es stets darum alle Aspekte zu beachten, der Schutz der Kund\*innen, der Schutz der Mitarbeiter\*innen und die arbeitsrechtlichen Aspekte.

Geplant ist weiterhin jährlich das Thema grenzachtender Umgang / Anvertrauensschutz in den Teamsitzungen/ Hausversammlungen der Einrichtungen zu vertiefen. Die Überprüfung der Gefährdungsanalyse alle 2 Jahre und, jährlich, die des spez. Verhaltenskodex, hat sich als sinnvoll erwiesen. Die Schulungen sollen zukünftig in kleineren Gruppen und den Arbeitsbereichen zugeordnet stattfinden, um sich hier den speziellen Anforderungen der Bereiche annehmen zu können, z.B. Sprachbarrieren überbrücken und hier mit praxisnahen Beispielen einen direkten Bezug herstellen zu können. Ziel wird weiterhin sein, bei den Mitarbeiter\*innen die Bereitschaft und die Sensibilität, sich für die Belange des Anvertrauensschutzes einzusetzen und das Wissen über Vorgehensweisen/Hilfestellungen zu fördern. Ebenso gibt es ab sofort die Möglichkeit für betroffene Mitarbeiter\*innen, die selbst Gewalt erlebt haben und es, für sich, als bedenklich empfinden an einer Gruppenschulung teilzunehmen, eine 1:1 – Schulung anzufragen.

## **Fazit:**

Weiterhin zeigt sich, dass die Präventionsarbeit für den Bereich grenzachtender Umgang im Jahr 2020 unerlässlich war, für die Weiterentwicklung der Persönlichkeitsrechte, die Unterstützung und die Stärkung der Kund\*innen und Mitarbeiter\*innen. Das Thema rückt in den Fokus und die Transparenz im Umgang mit der Thematik bricht das Schweigen. Die Weiterentwicklung, Anpassung der Abläufe und das Reagieren auf beobachtbare Veränderungen wird weiterhin eine zentrale Rolle in der Präventionsarbeit haben. Das Augenmerk wird weiterhin auf die Aufklärungs-Schulungs- und Aufarbeitungsarbeit gerichtet sein. Mitarbeiter\*innen und Kund\*innen sollen den grenzachtenden Umgang als lebendig gelebt empfinden und bei uns Sicherheit und Schutz erfahren können. Der Umgang mit der Corona-Situation wird uns sicherlich noch eine Weile begleiten und auch hier wird das Ziel sein, Mittel und Wege zu finden, die Präventionsarbeit für den Bereich grenzachtenden Umgang/Anvertrauensschutz mit Leben zu füllen.

Marion Heil 2020